

Das Geheimnis der Invasion : die "Frosch-Männer"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kategorie C.

1. Wandergruppe Schinznach-Dorf 0.48.50 (silberne Medaille); 2. J.O. Aarau des S.A.C. 0.51.25 (bronzenne Medaille); 3. Kath. Pfadfinder Aarau III 0.58.00 (bronzenne Medaille); 4. Kadetten Rothrist 0.58.38; 5. Radfahrerbund Brugg 1.00.25; 6. Suhrerkopf-Suhr 1.00.40; 7. TV. Rothrist II 1.01.54; 8. Jung-

wacht Baden 1.03.43^{2/5}; 9. Schloßberg Vil-ligen 1.06.30; 10. Kadettenkorps Schöff-land 1.07.03.

Kategorie D.

1. Kath. Pfadfinder Aarau 0.55.21 (silberne Medaille); 2. Kant. Schule 1a OR. 0.57.12

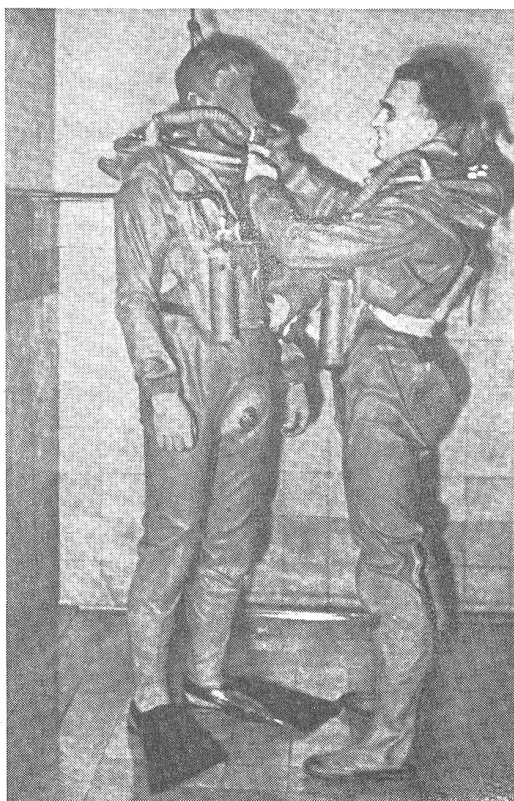
(bronzenne Medaille); 3. Seminarturnverein Wettingen 3 0.58.37 (bronzenne Medaille); 4. Jugendriege Gränichen 0.58.52; 5. Kadettenkorps Kulm 0.59.57; 6. Pfadfinder Gräni-chen 1.01.42; 7. Adler Pfadfinder, Aarau 1.03.33; 8. VU.-Riege TV. Buchs 1.04.20; 9. Kadettenkorps Aarau 3 1.05.32; 10. Ka-dettenkorps Aarau 2 1.07.38.

Das Geheimnis der Invasion: die «Frosch-Männer»

Ganz langsam lüftet sich der Schleier über den Kriegsgeheimnissen immer mehr. Nachdem vor kurzem das Wunder der Schlacht um England seine natürliche Erklärung durch die «Radar»-Erfindung fand — jene nach dem Prinzip des Echolotes konstruierte Erfindung, die es ermöglichte, die Annäherung feindlicher Flugzeuge schon frühzeitig festzustellen —, ist in England jetzt auch bekannt geworden, warum die so gründlich durchdachten, bis aufs letzte ausgeklügelten Sicherungsmaßnahmen der Deutschen am Invasionstag beinahe restlos versagten. Schuld daran waren die «Frosch-Männer», eine Truppe, von deren Existenz im englischen Heer kaum jemand eine Ahnung hatte.

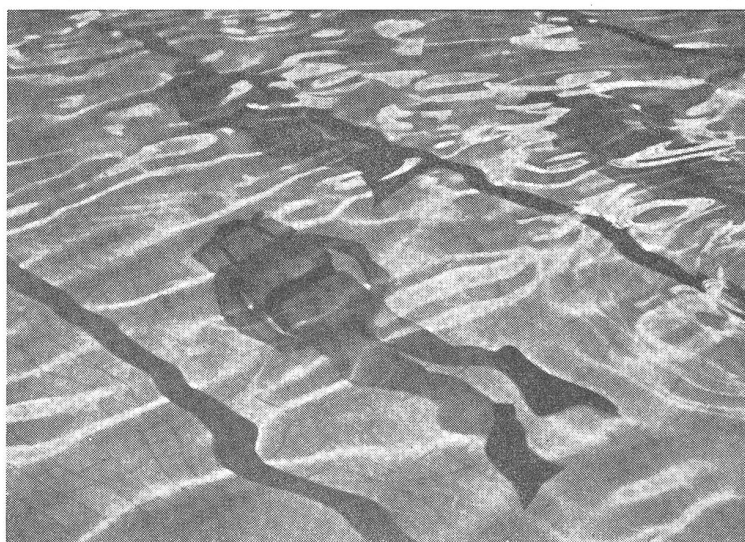
Als in den englischen Zeitungen bekannt wurde, daß die Deutschen die berühmte Brücke von Nijmegen durch Unterwasser-Schwimmer sprengen konnten, da fragten die Zeitungen empört, warum die alliierten Sachverständigen nicht längst auf den Gedanken gekommen seien, Taucher für derartige Unternehmungen auszubilden. Von den zuständigen Stellen erhielten sie die Antwort, daß alles getan werde, um den Vorsprung des Feindes auch auf diesem Gebiet einzuholen. Unterdessen war aber längst eine große Schar ausgesuchter Leute im Training für Unterwasserunternehmungen. Seit dem Jahre 1940 dauerten bereits die Versuche. Es war recht schwierig, für die Unterwasser-Schwimmer einen geeigneten Anzug zu erfinden, der ihnen die nötige Bewegungsfreiheit für ihre Arbeit ließ, sie zugleich aber auch schützte und sie beim Vorwärtskommen nicht behinderte. Nach langwierigen Versuchen wurde dann folgende Ausrüstung anerkannt:

Ueber einem Unterkleid aus einem Trikotgewebe, das an den notwendigen Stellen — Schultern, Hüften, Brust — verstärkt und gepolstert war, trug der «Frosch-Mann» einen ungefähr drei Zentimeter dicken Kapok-Sweater, der ihn gegen den Druck der Unterwasserexplosionen schützen sollte. Darüber wurde ein den ganzen Körper bedeckender, hautartig anliegender, sehr dünner, gummierter Ueberzug aus einem Stück getragen. Ein Taucherkhelm, der mit einem auf der Brust und auf dem Rücken befestigten Aggregat in Verbindung stand, das die Erneuerung der



Links: Die komplette Ausrüstung der Froschmänner. Ein dünner Gummianzug, Helm, Atmungsapparat und riesige Schwimmflossen an den Füßen. Ihre Aufgabe war die Zerstörung der Unterwasserverteidigungsanlagen bei den Landungen in der Normandie, Walcheren und Südfrankreich.

Unten: Manch harter und anstrengender Ausbildungstag ging vorbei, bis die Männer soweit waren, ihre waghalsige Arbeit durchzuführen.



Atmungsluft besorgte, vervollständigte zusammen mit den Gewichten, die das Tauchen erleichterten, die Ausrüstung. In dieser Ausrüstung aber auf normale Weise schwimmen zu wollen, war ganz ausgeschlossen. Es mußte ein Weg gefunden werden, der diesen Unterwasserkämpfern die Fortbewegung erleichterte. So kam man auf die flossenartigen Schuhe, die wie

Froschfüße aussehen und die ihnen bald den Namen «Frosch-Männer» eintrugen sollten, auf den sie heute mit Recht stolz sind. Diese Froschfüße oder Flossen erlauben den Unterwasser-Schwimmern eine Geschwindigkeit von 50 Metern in der Minute, und dies ohne Hilfe der Arme und mit voller Ausrüstung.

Die Aufgabe der «Frosch-Männer» bei



Mido MULTIFORT 85-

Wasserdicht, stoßgesichert.
Mit Selbstaufzug Fr. 123.-
50 verschiedene Modelle

FISCHER ZÜRICH 8
Seefeldstr. 47, Tel. 32 88 82

der Invasion war kurz und bündig umrissen: Freilegung eines Weges für die Landungsbarken durch die von den Deutschen als unpassierbar bezeichneten Küstengewässer vor der Normandie. So unrecht hatten die Deutschen nicht, als sie es für unmöglich hielten, durch ihre Sperren zu gelangen. Das sahen die «Frosch-Männer» bei ihren Rekognoszierungen. Die äußerste Linie gegen das Meer bildeten tief im Boden verankerte Stahlgerüste — von den Deutschen «Element C» genannt —, jedes einzelne zweieinhalb Tonnen schwer, aus halben und ganzen T-Trägern zusammengeschweißt und so angeordnet, daß es für ein Schiff ganz einfach kein Durchkommen gab. Die «Frosch-Männer» ließen zu Hause solche Gerüste nachkonstruieren und versuchten, sie zu sprengen. Diese Versuche scheiterten so oft, daß es beinahe schien, als müßten diese Gerüste von schwerer Schiffsartillerie zusammengeschossen werden, was natürlich bei einer Invasion jede Geheimhaltung des gewählten Angriffspunktes verunmöglicht hätte.

Endlich hatten die «Frosch-Männer» aber herausgefunden, daß 36 an den wichtigsten Punkten des Elementes C angebrachte Sprengladungen, die zur gleichen Zeit ausgelöst wurden, die ganze Sperre in einen Haufen Altmetall verwandelten, der die flachkieligen Landungsboote nicht mehr behindern konnte. Obschon die Stahlgerüste so dicht standen, daß kein Landungsschiff zwischen ihnen hindurchfahren konnte, wurde beschlossen, daß die «Frosch-

Männer» die Beseitigung dieser Hindernisse auf einigen Streifen, die immerhin 120 Meter breit sein mußten, übernehmen sollten. Dies war aber erst das vorderste Hindernis, das überwunden werden mußte. Dahinter waren Stangenbüschel mit Minen angebracht, die unter der Wasseroberfläche blieben. Dann folgten einzelne, tief in den Meeresgrund gerammte Stahlpfeiler, wie sie am Rande unserer Seen heute noch zu sehen sind, und dahinter lauerten die «Goliats», jene drahtlos gesteuerten Kleintanks, die außer dem Chassis aus einer einzigen großen Ladung Sprengstoff bestanden. Dieser ganze Sperrgürtel stand unter dem Schutze der mächtigsten und präzisesten Geschütze aller Kaliber.

Einige Stunden bevor am D-Tag die Invasionstruppen die Küste der Normandie betraten, waren ganze Scharen von

«Frosch-Männern» durch spezielle Boote in die Nähe der Küste gebracht worden. In tiefster Dunkelheit bestiegen sie ihre Schlauchboote, ruderten so nahe, als sie es wagen konnten, an die Sperren heran und verschwanden dann unter dem Wasser. In genau vorbestimmten Gruppen begaben sie sich zu den bezeichneten Objekten. In anderthalb Stunden waren die Pässe durch die Sperren so vorbereitet, daß nur noch die genaue Zeit abgewartet werden mußte, zu welcher die Unterwassersprengungen erfolgen sollten. In der Nähe der Küste hatten sich die «Frosch-Männer» so nahe an den Strand gewagt, daß sie Hunderte von Tellerminen, die dort ausgelegt waren, unschädlich machen konnten. Wer vermutete auch, daß die Engländer nicht über, sondern unter dem Wasser angreifen würden?

Zugsdienstlehrlinge

(Mitgeteilt von den SBB.)

Die Schweizerischen Bundesbahnen werden mit Diensteintritt auf 1. Januar 1946, im Kreis I, eine Anzahl **Lehrlinge für den Kondukteurdienst** aufnehmen. Erfordernisse: Schweizerbürger, Mindestalter 20, Höchstalter 30 Jahre, bestandene Rekrutenschule, ausreichende Schulbildung, genügende Kenntnisse in wenigstens zwei Landessprachen. Bewerber, die weitere Sprachen kennen, erhalten den Vorzug.

Die Anmeldungen sind bis 30. November 1945 an den Betriebschef der SBB in Lausanne zu richten.

Bei **Verbrennungen** und **Verbrühungen**

ein Stück Vasenol-Wund- und Brandbinde auf die Wunde legen und mit einem Stück Tuch befestigen, ein Verband, der nicht mit dem Wundsekret verklebt, der kühlt und Schmerzen lindert

Vasenol-Wund- und Brandbinde

ELVES

S.A.
MENDRISIO
(SUISSE)

Telephon 4 42 93 (Rancate)

Taschenlampen (jeder Art)

Rückstrahler

Veloglocken

Stablampen

Stanz- und Ziehartikel

Luftschutzlampen

HOWAG

WOHLEN (Aarg.) Tel. Nr. (057) 6 16 67

Fabrikation von Leitungsschnüren für Telephon- und elektr. Apparate nach PTT-, KTA- u. SEV-Normalien

Spezialität:

Elastische Telephon- und Bügeleisenschnüre



Die begehrte Armbanduhr

Erhältlich in den Fachgeschäften